

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.
Telegraph-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Zeit-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrieb und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen an Reichsbankkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 126.

Sonntag, den 25. Oktober 1925.

18. Jahrgang.

Die Sprache bleibt ein reiner Himmelsbaum empfunden nur von stillen Erdenöhnen.

Von Woche zu Woche.

Landesberichterstattung zur Zeitgeschichte.

In die Beratungen der Konferenz von Locarno haben sich in Berlin, Paris und London die Verhandlungen der beteiligten Minister mit ihren Kollegen gerührt und in Deutschland schlossen sich daran noch Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten der Länder und im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages. Bestimmte Beschlüsse sind dabei nicht gefasst worden. Die Meinung war vielmehr vorherrschend, daß wir zunächst einmal abwarten müssen, welcher der Ausgangspunkte sind, die uns die Entente in der Frage der Rheinlandsicherung machen will. Es wurde immer der Wunsch laut — insbesondere von deutschnationaler Seite — daß einzelne Bestimmungen der in Locarno ausgearbeiteten Verträge mindestens aufheben ausgearbeitet werden müßten, bevor sie für uns annehmbar sein können.

Wie nötig es ist, sich nach dieser Richtung hin zu bemühen, ergibt sich schon daraus, daß in Frankreich wieder einmal eine Regierungskrise droht. Wie jetzt bekannt ist, hat das Kabinett den amerikanischen Vorschlag zur Schuldenerregulierung abgelehnt. Die von dem Finanzminister Caillaux angelegte 4,5prozente Anleihe hat ebenfalls mit einem vollen Mißerfolg geendet. Anstatt der erwarteten 20-30 Milliarden hat sie nur etwa 6 Milliarden erzielt. Dazu kommt noch, daß auch das Schuldensystem mit England, wegen dessen Caillaux in Paris stark geäußert worden war, wegen des Scheiterns der Verhandlungen mit Amerika annulliert worden ist. So sind Herrn Caillaux seine sämtlichen Hellen abgenommen. Man erklärt zwar die Gerüchte von seinem bevorstehenden Rücktritt für unangebracht, trotzdem muß aber seine Stellung als erdittert gelten. In jedem Falle bestehen ernste Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, und man spricht bereits von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts und seiner Umbildung in der Richtung, daß einige Mitglieder des verstorbenen Kabinetts herbeizurufen in die Regierung eintreten. Die Entscheidung fällt vielleicht schon in dem am Montag bevorstehenden Ministerrat, dem Caillaux seine neuen Finanzpläne vorlegen will. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß diese Pläne, von denen man eine neue neue Inflation befürchtet, auf den Widerstand eines Teiles der Kabinettsmitglieder stoßen werden.

Au den Finanzschwierigkeiten Frankreichs tragen nicht wenig seine kriegerischen Abenteuer in Marokko und Syrien bei. Der Marokkorkrieg hat bisher schon fast eine Milliarde Franken verschlungen, und dabei scheint es, als ob man das Siegesgeheimnis in Paris und Madrid etwas zu früh angeht. Beginnlich von der Regenerie haben die Militeure in letzter Zeit wieder eine recht lebhaft Tätigkeit entwickelt. Eine von den Franzosen in Umlauf gesetzte Tatarenmeldung, wonach Abd el Kerim seinen Kriegsminister Mohammed Weger Kan habe vor eine Kanone binden und erschießen lassen, hat sich inzwischen dadurch erledigt, daß Mohammed Weger Kan erklärte, ihn sei davon nichts bekannt. Man wird wohl annehmen dürfen, daß er über diese ihn persönlich hart berührende Angelegenheit besser unterrichtet ist als Wabas.

Bem allgemeinen Weltfrieden merkt man überhaupt noch nicht viel. Auch an Balkan sind jetzt wieder einmal die Gewehre losgegangen. Den kleinen Grenzkonflikten an der griechisch-bulgarischen Grenze ist eine regelrechte militärische Aktion der Griechen gefolgt, an der auch Artillerie und Artillerie beteiligt sind. Die Schuldfrage läßt sich vorläufig nicht überlegen; die Tatsache aber, daß Griechenland und Bulgarien vorgelegene Untersuchung des Falles abgelehnt hat, und daß es in diesem schmerzlichen Geschehen so schnell Artillerie bei der Hand hatte, läßt vielleicht den Schluss zu, daß es sich hier um einen wohl vorbereiteten griechischen Überfall handelt.

Die Lage in China wird von Tag zu Tag besorgniserregender. Es scheint fast, als wolle das ganze Reich der Mitte auseinanderfallen. Jetzt soll sich wieder einmal die Provinz Juhpeh für unabhängig erklären haben. Andererseits behauptet der Marschall Wu, daß alle 18 Provinzen ihn unterstützen mit Ausnahme von Yunnan, Schantung und Szechuan, und daß die Armees der 12 Provinzen von 300.000 Mann stark sei.

Juhpeh erklärte in einer Proklamation, der Militär-gouverneur der Mandschurei, Tschangtschun, habe sich zum Kaiser ausgerufen und beabsichtige, die Mandschudynastie wieder einzufügen, wobei allerdings etwas unklar bleibt, welche Rolle die Mandschudynastie spielen soll, wenn Tschangtschun sich schon selbst zum Kaiser gemacht hat. Jedenfalls kennzeichnet aber auch diese Meldung die vollkommene Zerfahrenheit.

Der neue Balkankrieg.

„Siegreicher“ Vormarsch der Griechen. Die griechische Armee, die seinerzeit im Kampfe gegen die Türken völlig geschlagen wurde, hat diese Scharte wieder ausgewetzt. In ihrem Vormarsch gegen das entwaffnete Bulgarien haben die griechischen Truppen in Schärfe der Dunkelheit und des Nebels drei bulgarische Grenzstellungen eingenommen und sind bis in die Nähe der Stadt Petritsch vorgeückt, die nach einer bisher nicht bestätigten Meldung bereits von ihnen besetzt sein soll.

Das friedliche Griechenland.

Nach Meldungen aus Athen haben die griechischen Truppen inzwischen den Befehl erhalten, den Vormarsch einzustellen, mit der Begründung, daß die Bulgaren sich inzwischen von dem griechischen Gebiet bei Demir Hisar zurückgezogen hätten. Die griechische Regierung betont gleichzeitig ihre friedlichen Absichten und bekräftigt, daß die an Bulgarien gerichtete Note den Charakter eines Ultimatums getragen habe. Wie amtliche Kreise erklären, ist die griechische Regierung noch wie vor dazu bereit, einer friedlichen Lösung zuzustimmen, unter der Bedingung, daß ihr Ansehen durch die verlangte Genugtuung und die Zahlung eines Schadensersatzes, worauf sie zu bestehen entschlossen ist, gewährleistet werde. Derselbe Standpunkt wurde dem bulgarischen Geschäftsträger in Athen klargelegt, dem außerdem erklärt wurde, daß vor der Ausführung der in der griechischen Note enthaltenen Bedingungen und der Räumung des von den Bulgaren besetzten griechischen Postens jede Erweiterung unnötig sei.

Einberufung des Völkerbundesrates.

Die Ursache für den plötzlichen Umkehrung in Athen wird man darin zu suchen haben, daß Bulgarien in einer an das Generalsekretariat des Völkerbundes gerichteten Note die Entsendung des Völkerbundes angerufen hat. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat darauf im Einverständnis mit dem amtierenden Vorsitzenden im Völkerbundsrat, Briand, den Rat auf Montag, den 26. Oktober, um 4,30 Uhr nachmittags nach Paris einberufen.

Die bulgarische Note an den Völkerbund

befragt u. a.: „Sofort nach Empfang der Nachricht beauftragte die bulgarische Regierung ihre Gesandtschaft in Athen, der griechischen Regierung die Bildung einer gemischten Kommission vorzuschlagen, die die Verantwortung für den Zwischenfall festzustellen hätte. Dieser Vorschlag wurde durch die Vermittlung der griechischen Gesandtschaft in Sofia dreimal wiederholt.“

Bevor sie unseren Vorschläge beantwortete, befaßte die griechische Regierung ihren Truppen, in Bulgarien einzumarschieren. Zahlreiche, mit Artillerie versehene griechische Abteilungen rücken bis zur Tiefe von 8 Kilometern auf bulgarisches Gebiet vor. Die bulgarische Grenzposten erhielten den Befehl, keinen Widerstand zu leisten. Der griechische Vormarsch dauert an. Die griechische Artillerie schoß mehrere Granaten gegen die offene Stadt Petritsch. Ein griechischer Angriff warf mehrere Bomben.“

Von bulgarischer Seite wird noch mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung nicht beabsichtigt, die griechische Note zu beantworten, vielmehr will sie mit Vertrauen auf die Entscheidung des Rates warten. Die Tätigkeit der griechischen Truppen auf bulgarischem Boden entwickelt sich auf einem Gebiet von 20 Kilometer Länge und 8 Kilometer Tiefe.

Locarno und das Rheinland.

Der „Temps“ bekräftigt bindende Abmachungen. Wenn sich auf deutscher Seite mehr und mehr Misstrauen gegenüber den Vereinbarungen von Locarno regt, insbesondere bezüglich der sogenannten „Auswirkungen“ oder „Nebenfragen“, so gewinnt dieses Misstrauen neue Nahrung durch Ausführungen des

„Temps“, in denen rundweg ertönt wird, daß Deutschen eigentlich gar nichts versprochen worden sei. Das Blatt erklärt, daß sich die Deutschen im Vertrag befinden, wenn sie glauben, daß die Alliierten verbindliche bindenden Abmachungen gegenüber der deutschen Delegation eingegangen wären. Es heißt dann wörtlich:

„Im Laufe der offiziellen Verhandlungen in Locarno, die der allgemeinen politischen Lage gälten wurden weder schriftliche Zusicherungen noch mündliche Versicherungen gegeben. Es wurde lediglich festgestellt, daß eine neue Politik neue Methoden mit sich bringt und die zwischen Deutschland und den Alliierten schwebenden Fragen in einem neuen Geiste geprüft werden könnten.“

Das Blatt führt weiter aus, daß es nicht der Tatsache entspreche, daß die Räumung auf den 15. November festgesetzt sei. Ein Räumungsdatum sei überhaupt nicht vereinbart, und die Alliierten hätten noch immer auf dem Standpunkt, daß die Räumung der ersten Rheinlandszone erst nach Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen möglich sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Räumung jedoch Ende dieses Jahres vor sich gehen können.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Ueber die Bedeutung der im Auswärtigen Amt von den Deutschnationalen abgegebenen Erklärungen sind in der Presse verschiedene Meinungen vertreten worden. Wenn auch die Erklärung ihrem Wortlaut nach zweifellos alle Möglichkeiten offen läßt, so zeigt doch eine Einschließung des Vorstandes des Deutschnationalen Landesverbandes Potsdam II — dessen Vorsitzender der Fraktionsvorsitzende Graf Westarp ist — daß in der Partei stärkere Bedenken gegen die Annahme des Vertrages bestehen. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Der Vertrag von Locarno mit seinem Bericht auf deutsches Land im Paragraf 1, seiner Vereinbarung des Verfallers Dittmars und des Londoner Paktes im Paragraf 6, seiner Freigabe des deutschen Ostens durch die Schiedsverträge, seinem haltlosen Versprechen für den Westen, ist, zumal bei seiner tatsächlichen Inkundbarkeit, für den Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei gerade in allen diesen Hauptpunkten völlig unannehmbar.“

Der Landesverband fordert deshalb vom Parteivorstand, den Landesverbandsvorsitzenden und der Reichstagsfraktion die rückhaltlose Ablehnung dieses der eines ähnlichen Vertrages im vollen Bewußtsein für alle Folgen, die hinsichtlich des Bestandes der gegenwärtigen Reichsregierung daraus entstehen.“

Die Deutsche Volkspartei wird sich am Dienstag in einer Fraktionsitzung mit Locarno beschäftigen. Das Zentrum wird einstweilen auf die Einberufung einer Fraktionsitzung verzichten. Die Partei steht auf dem Standpunkt, daß sich die Dinge erst ausereifen müßten, und daß deshalb kein Antrag vorliegt, sich schon jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Der Dolchstoß-Prozess.

Die Stimmung in der Marine.

Im Münchner Dolchstoß-Prozess wurde Kommandant a. D. Paul Deinerich über die Vorgänge auf den kleinen Kreuzern, Kreuzern und Torpedobooten vernommen, der sich über die Auswirkungen gewisser politischer Vorgänge auf die Wehrmacht äußert, namentlich über die Reden des Abgeordneten Voghterr im Oktober 1917 und Scheidemanns im Januar und Juli 1918.

Von Truppentransporten von etwa 1000 Mann seien fastlich nur noch 10 bis 20 Mann an der Front angekommen.

Der Zeuge stellt fest, daß der Geist der Mannschaften bei der Torpedowaffe bis zum Schluss aufgeweckt sei. Was den geplanten Flottenvorstoß im Herbst 1918 anbelange, so habe er niemals den Eindruck gehabt, daß das Flottenkommando mit diesem Vorstoß einen Verzweckungsschritt begehen wolle. Was sich in den Tagen vom 29. Oktober bis 7. November in der Marine ereignet hat, steht alles in innerem Zusammenhang miteinander. Aus einer Besprechung mit dem Vorsitzenden des Soldatenrates der Flotte, einem Deizer namens Ruhn, habe er den Beweiz erhalten, daß eine politische Zentrale, wahrscheinlich bei der U. S. P. D. in Kiel, vorhanden gewesen sei.

Der fabrische Flottenvorstoß.

Fregattenkapitän a. D. Ernst Gihmann, der über die Krinne anfragen soll, weshalb aus dem ge-

Reichlich sei im Reichstag von Dittmann, Saase, Vogler und Frau sich einfinden worden. Bei der Wiedereröffnung der Bewegung sei man von der Regierung nicht unterstützt worden. Insbesondere sei aus politischen Gründen eine Billigung gegen Dittmann wegen Landesverrat unterblieben.

Die Ladung Dittmanns beantragt.

Auf Grund der Aussagen des Jungen Dobring beantragt Reichsanwalt Schulze die Ladung des Abgeordneten Dittmann als Zeugen, wobei er darauf hinweist, daß Dittmann im Magdeburger Ober-Prozess unter Eid erklart habe, er habe nie an der Erregung einer Meuterei teilgenommen.

Moltke und unsere Zeit.

Zum 125. Geburtstag des Unvergesslichen am 26. Oktober.

Unsere vaterländische Gegenwart trägt leider nur gar zu deutlich die Jahre einer ausgeprägten Verfallung, eines starken Mangels an Verinnerlichung. Sie hängt am Faden, an den Unruhen der Alltagsleben, des Ungeheuren.

Wenn wir der Menschheit des 20. Jahrhunderts, die zu einem nicht unmerklichen Teile sehr gefährliche Wege zu wandeln scheint, mit der Erinnerung an den unvergesslichen Strategen Moltke, dessen 125. Geburtstag am 26. Oktober niedertrifft, zugleich einen Dienst zu ihrem eigenen Heile erweisen wollen, dann könnte das kaum besser geschehen, als durch eine Erinnerung an Moltkes tiefergründige „Frohgedanken“. Sie bezeugen, daß Moltke nicht allein ein Genie von höchster praktischer Bedeutung und ein großer Charakter war, sondern daß sich in ihm auch ein Mann von harter, feiner Verheißung verkörpert hat.

Moltke sagt: „Unmöglich kann das Erdendleben ein leiter Jovis sein. Wir haben ja nicht um dasselbe gebeten, es ward uns gegeben, anferlegt. Eine höhere Bestimmung müssen wir haben, als etwa den Kreisel der zeitlichen Daseins immer wieder zu erneuern. Sollen die uns rings umgebenden Mäusel uns niemals klären, an deren Mähnen die Besten der

Menschheit ihr Leben hindurch gefochet? Woju die tausend Räden von Liebe und Freundschaft, die uns mit Genenart und Bergangenheit verbinden, wenn es keine Zukunft gibt, wenn alles mit dem Tode aus ist?

Was aber kann in diese Zukunft mit hinüber genommen werden? Die Funktionen unseres irdischen Lebens, des Hörens, haben aufgehört; die Stoffe, welche ja schon bei Lebzeiten beständig wechseln, treten in neue chemische Verbindungen, und die Erde hält alles fest, was ihr gehört. Nicht das Kleinste geht verloren. Das die Verunft und alles, was wir an Kenntnissen und Wissen mühsam erworben, und in die Ewigkeit begleitet wird, dürfen wir hoffen, vielleicht auch die Erinnerung an unser irdisches Dasein. Ob wir das zu wünschen haben, ist eine andere Frage. Wie, wenn einst unser ganzes Leben, unser Denken und Handeln vor uns angedreht dasaße und wir nun selbst unsere eigenen Richter würden, unbedeutlich, erbarungslos. Über vor allem das Gemüt muß der Seele verbleiben, wenn sie unsterblich ist. Die Liebe ist die reinste, die göttliche Flamme unseres Daseins. Nun jagt uns die Schrift, wir sollen vor allem Gott lieben, ein unübleres, uns völlig unabhanges Wesen, welches uns Freude und Glück, aber auch Entbehrungen und Schmerz bereitet. Wie können wir es anders, als indem wir seine Gebote befolgen und unsere Mitmenschen lieben, die wir sehen und verstehen.“

Diese erhabenen Worte scheinen wie für unsere jüngste Gegenwart geschrieben. Es wäre ein köstlicher, ein selbiger Gewinn, würde durch sie unserer Welt wieder das zurückgegeben, was sie verloren hat: der Grund allen Heils.

Am Severing.

Der Mißtrauensantrag abgelehnt.

Berlin, den 22. Oktober 1925.

Der Preussische Landtag nahm heute die beim Haushalts des Ministeriums des Innern zurückgestellten Abstim-mungen vor, insbesondere die Abstimmung über das deutsche nationale Mißtrauensvotum gegen Severing. Von 254 abgeordneten Mißtrauerten waren 158 für das Mißtrauens-

votum, 220 dagegen und 6 Enthaltungen. Das Mißtrauensvotum ist also abgelehnt.

Die Kommunisten gaben keine Karten ab. Die sozialistische Vereinigung stimmte geteilt. Die links radikale Ergebnis mit lautem Beifall auf. Von der rechten Seite wurde geäußert und gerufen: „Das nächste Mal!“

Weiter hatte sich das Haus bei der fortgesetzten Beratung des Mißtrauensvotums einen Beschluß des Hauptausschusses beschließen lassen, der dahin geht, dem Reichsanwalt Schulze die Einlage des Reichsanwalts Dr. Schulze (Dittmann) gegen die Verhaftung des in der Norddeutschen Zeitung zur Veröffentlichung empfohlenen „Einfaches Leben“ einen Anzeigenbeweis hin am 25. Dezember 1910 zurück zu geben, obwohl er immer seine Unschuld behauptet hat. Er ist bereits fünf Jahre im Justizhaus.

Erweiterung der Anzeigebörse.

Im Verlauf der Aussprache über den Anzeigebörse-Vertrag wurde der Antrag mit, daß das Anzeigebörsegesetz Schritte getan habe, um die Anzeigebörse auf Fülle zu bringen, die an sich von dem Anzeigebörsegesetz nicht erfüllt werden. Bisher seien 15 000 Personen der Börse nicht Anzeigebörsegesetz teilhaftig geworden.

Am Severings Gehalt.

Bei der weiteren Abstimmung zum Haushalts des Ministeriums des Innern wurde bei der Abstimmung über die Beförderung der Beamten des Ministeriums auf Hauptamt getrennt abgestimmt.

Für das Mißtrauensvotum erhoben sich die Sozialdemokraten, Demokraten, das Zentrum und einige Reichsanwalts. Die Gegenprobe ergibt die Bewilligung des Mißtrauensvotums gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten bei Severing.

Die Anträge des Hauptausschusses zur Verbilligung des Innern und zu den Angelegenheiten der Polizei sind angenommen.

Der dem dann fortgesetzten Aussprache über den Haushalts wurde vom Regierungsrat eine Darstellung über die Neuordnung des Prüfungsamtes gegeben, danach wird die Referendardrinking jetzt auf zwei Jahre. Bei der großen Staatsprüfung sei die Relation beständig ihre Stelle bei der praktische Arbeit getreten. Es müßte z. B. ein Urteil auf Grund von Akten angefertigt werden.

27 verschiedene Suppen

von vollendetem Wohlgeschmack bereiten

Sie sind mischlos, nur durch Kochen mit Wasser,

aus **MAGGI'S Suppenwürfeln**

1 Würfel für 2 Teller 18 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

1 Teller Suppe nur 6 1/2 Wfa.

Deutsche Turnerschaft.

Am Sonntag, den 1. November ds. J. nachmittags 3 Uhr findet in Cassel im Festsaal der Stadthalle ein **Städte-Bereins-Wettkampf** zwischen Nürnberg (Ev. von 1846) — Frankfurt a. M. (Eintracht) — Hannover (Turnklub) und Cassel (C. T. 1848) statt.

Teilnehmer sind die bedeutendsten Geräteturner Deutschlands. Alle Freunde des Geräteturnens seien hierdurch auf die bedeutende Veranstaltung hingewiesen. Der hiesige Turnverein „Froher Mut“ hat die Vermittlung von Eintrittskarten (2,00, 1,50 u. 1.— Mk.) übernommen. Einzeichnungslisten liegen bis Mittwochs abends im „Grünen Baum“ und „Zur Stadt Frankfurt“ aus. Da die Rückfahrt am Sonntag abends erfolgen kann, können zur Fahrt Sonntagshabkarten gelöst werden.

Da eine gleiche Veranstaltung in Cassel erst wieder im Jahre 1929 zu erwarten ist, sei allen Turnern in der Besichtigung dieses Geräte-Kunst-Wettturnens sehr empfohlen. Nähere Auskunft erteilen die Einzugsstellen.

Gut Heil! Turnverein „Froher Mut“ Georg Siebert, Diw.

H. Küllmer, 1. Vorj.



Der nächste Weg zum Wohlstand
ist der Kauf des seit 1876 millionenfach bewährten und geübten **Alfa-Separators**. Die **Original-Alfa-Bauart** ist unübertrifft einfach. Jeder Käufer erhält einen Gutschein zur Prüfung der scharfen Entnahme. **Original-Ersatzteile Alfa-Hand-Separators** Patentierte Siedler-Butterfasser bei der bestmöglichen Alfa-Verwertung. **J. H. Herbold Spangenberg.**

Was ???

Sie kennen sie noch nicht, die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehsteckverschluss. Die einzige Spange ohne Reparatur. Die Königin aller Spongen. Sie allein gibt jeder Friseur das vollendete Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten. Patente in allen Kulturstaaten, Ueberall zu haben. Wo nicht, geben Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikant **SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767 u. 6649.**

Inferieren bringt Gewinn!

Todes-Anzeige

Heute morgen um 10 Uhr erlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Schwiegermutter, **Ww. Anna Elisabeth Rohde** im Alter von 87 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Ww. Anna Rohde
geb. Richter.

Spangenberg, 22. Okt. 1925

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. ds. Mts nachm. 3 Uhr statt.

Badeanstalt in der Stadtschule.

Die Schulbadeanstalt (2 Mannen) wird für den Gebrauch durch Erwachsene freigegeben. Preis: 0,75 RM je Bad. Badezeit: an jedem 2. Sonnabend, am 31. Okt. 1925 beginnend, und zwar am späten Nachmittag. Anmeldung vorher jedesmal beim Hausmeister Schmidt, der die nähere Badezeit festsetzt und das Badegeld vor der Abgabe des Bades erhebt.

Spangenberg, den 22. Okt. 1925.

Der Schulverbands-Vorsteher, Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Oktober 1925

Gottesdienst in Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Vormittags 1/2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt

Elbersdorf:
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode:
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Kinder-Lodenmäntel
sehr preiswert
Louis Dietrichs Cassel

Alle Sorten **SEIFEN** empfiehlt **M. Munzer, Friseur**

Weshalb Zentner prima **Winterobst** gibt noch preiswert ab. **Alfred Brauns.**

Morgen Sonntag, 8 Uhr, Saal Heinz **Einmaliges Gastspiel** des bekannten Lautensängers **Gustav Leking** **Cassel**

Karten zu Mf. 1.— u. —.75 bei Buchhdlg. Siebert sowie a. d. Abendkasse.

Original Dürkopp Herren- u. Damen-Fahrräder

in großer Auswahl
General-Vertretung Niederlage
Richard Mohr, Spangenberg.